

Kleiner Steller und große Seekuh

Neugestaltung des Windsheimer Schüsselmарktes nimmt immer konkretere Formen an

BAD WINDSHEIM (gb) – „Jetzt bin ich froh, dass das Ding steht und ich hoffe, es gefällt Ihnen“. Der Nürnberger Bildhauer Christian Rösner zeigte sich erfreut und erleichtert darüber, dass gestern das Stellerdenkmal auf dem Klosterplatz nach einigen „Geburtswehen“ (Bürgermeister Ralf Ledertheil) enthüllt wurde. Rund 65 Bürgerinnen und Bürger der Stadt waren gekommen, um den kurzen Festakt zu verfolgen und ersten „Blickkontakt“ mit Georg Wilhelm Steller und der Seekuh aufzunehmen.

Wie berichtet, erinnert das mehrteilige Denkmal an Georg Wilhelm Steller, jenen vor allem durch seine Teilnahme an der Zweiten Kamtschatka-Expedition unter Vitus Bering berühmt gewordenen Naturforscher und Arzt - und Entdecker der nach ihm benannten Seekuh. Vor 300 Jahren wurde Steller geboren. Gestern nun, an seinem



Der „große Steller“ und sein Forschungsobjekt, die Seekuh. Beiden wurde nun in der Geburtsstadt von Georg Wilhelm Steller ein Denkmal gesetzt. Fotos: G. Blank

263. Todestag, kehrte er in Form zweier in Bronzeguss gefertigter Skulpturen nach rund 280 Jahren erstmals wieder in seine Heimatstadt zurück.

er um weitere Spenden zur Finanzierung des zirka 60 000 Euro teuren Kunstwerks.

Bildhauer Christian Rösner nutzt das Gefälle des Schüsselmарktes für eine zweiteilige Installation. Oben am Brunnen steht eine kleine Skulptur, die Steller kurz nach seiner Geburt in Windsheim als kleines Kind zeigt, das im Wasser nach einer Schnecke greift. „Seine Begeisterung für die Schnecke lässt ihn schweben“, so Rösner.

Die Seekuh ist zentrales Element der zweiten, weiter unten stehenden Skulptur. Verbunden sind beide durch den offenen Wasserlauf, der den Lebensfluss Stellers symbolisiert. Bei der zweiten Skulptur geht es um das mögliche Verhältnis des Naturforschers zum Subjekt seines Interesses. Die mächtige, 2,20 Meter hohe Seekuh scheint im Wasser zu schweben, Steller berührt sie ehrfürchtig. Rösner erklärt seine Intention wie folgt: „Die Skulptur zeigt die positive Beziehung eines Forschers zu seinem Forschungsgegenstand. Gleichzeitig wird hier nämlich auch der Seekuh ein Denkmal gesetzt. Natur und Steller gehören zusammen.“

Alle Figuren sind aus Holz gearbeitet und in Bronze gegossen. Den Guss erledigte die Gießerei Gugg in Straubing, deren Chef Johann Gugg gestern der Enthüllung beiwohnte. Die ersten der insgesamt elf im Sanierungsgebiet vorgesehenen Bäume sind bereits gepflanzt.



„Es ist ein Junge“ rief Bürgermeister Ralf Ledertheil (links) erfreut aus und schloss schnell Freundschaft mit dem „kleinen Steller“ (rechts). Bildhauer Christian Rösner (Mitte) sieht's mit Freude.

Laut Bürgermeister Ledertheil entsteht derzeit durch die komplette Neugestaltung des Altstadtquartiers rund um Schüsselmарkt und Klosterplatz eine „zweite gute Stube der Stadt“. Sein Dank galt den Anwohnern für die bereits ertragenen und noch auszuhaltenden Beschwerden während der Bauphase. Zugleich freute er sich darüber, dass immer mehr Hauseigentümer „nachziehen“ und ihre Anwesen sanieren.

Gefeiert wurde gestern übrigens noch nicht, auch oder gerade weil die Temperaturen des Alaskaforschers Steller und seiner Seekuh würdig gewesen wären. Ralf Ledertheil hat für das nächste Frühjahr ein großes „Platz- und Straßenfest“ angekündigt. Zugleich bat